



# Nachrichtenblatt des Gau Thüringen Die Naturfreunde

Internationale Arbeiterwanderer

4. Jahrgang

September (Scheidig) 1923

Nummer 9

## Unsere Hauptversammlung in Leipzig.

Blisch, Halle.

Leipzig — Salzburg. Drei Jahre des Aufbaues, des Fortschrittes liegen dazwischen. Gewaltig ist unsere Organisation in die Breite gegangen. In weiten Länderstrecken hat unsere Idee neue Wurzeln gefaßt. Zehntausende, hauptsächlich aus Deutschland, strömten den Naturfreunden zu. Der Rahmen der Bewegung wurde zu eng. Nun kam Leipzig, die Stadt in dem Flachland, die der Tagung ihren Stempel aufdrücken sollte, dieser Bewegung, die erst in den letzten Jahren in dem Flachland heimisch wurde, die doch aus den Bergen stammt und einst dort ihr Domizil hatte. Ob sie dem gerecht wurde? Dieses feststellen, hieß die Frage beantworten. Wir wollten versuchen, in dem nachstehenden Bericht, in dem alles internorganisatorische nur kurz angedeutet wird, aus dem aber das Wichtigste markant hervorleuchten soll, eine Antwort zu finden.

Vom 26.—30. Juli trafen sich auf Leipzigs historischem Boden die über 100 Vertreter von 12 verschiedenen Ländern mit 1300 Ortsgruppen und 170 000 Mitgliedern, um über das Wohl und Wehe der Organisation zu raten, zu taten, und um ihren weiteren Aufbau richtunggebend zu beeinflussen. Ob es immer gelungen ist, ob nicht die stärkeren Verhältnisse Wege zeitigten, die besser nicht gegangen worden wären, werden die Auswirkungen zeigen.

Als Auftakt zu der Internationale gingen die Tagungen der verschiedenen Länder, sowie die Sitzungen des Vollzugsausschusses, des Z. A. und der einzelnen Landesleitungen voraus. Die Tagung der deutschen Vertreter begannen am Donnerstag, 5 Uhr. Vertreten waren 17 Gauen (in Salzburg 10). Nach erfolgter Bürowahl gab Steinberger, Nürnberg, den Bericht der Geschäftsstelle. Die Tätigkeit konnte sich bei Einsatz aller Freizeit fast nur auf Erledigung der organisatorischen und Verlagsgeschäfte erstrecken. Trotz höchster Idealarbeit der schaffenden Genossen mußten die kulturellen und vortreibenden Anregung gewährenden Arbeitsgruppen im Hintergrunde stehen. Aufbau der Geschäftsstelle und die sich überstürzenden Zeitverhältnisse erforderten alle verfügbaren Kräfte für Subalternarbeiten. Diese Fehlumstände wurden besonders von den nord- und mitteldeutschen Vertretern geäußert, die bei voller Würdigung aller Umstände, die sich ja in jedem Gau im Kleinen abspielen, doch den kulturellen Vortrieb in den Vordergrund der Arbeit gestellt wünschten. Am gleichen Tage behandelte Gen. Schreck in einem beachtenswerten Vortrage: Die deutsche Naturfreundebewegung und ihre Stellung auf der 9. J. W. Schreck zeichnete ein Bild unserer kulturellen Arbeit und unseren zukünftigen Weg. Viele der Gedanken Schrecks lebten schon in der Arbeit Thüringens und der nordischen Gauen. In der Diskussion konnte man immerhin eine Angleichung der

gesamten deutschen Arbeit erkennen. Ein großer Fortschritt seit Salzburg und Eisenach. — Interessant waren Schrecks Tätigkeitsberichte aus Z. A. und W. A. Einige Zahlen bringen wir, die die Werbekraft unserer deutschen Arbeit zeigen: 1920 fielen auf Deutschland 23 000, 1922: 66 000, 1923: 83 000 Mitglieder. Eine kurze Feststellung während der J. W. ergab am 1. August: 110 000 Mitglieder. Mit diesen Zahlen rückt Deutschland an die Spitze der Internationale. Für jedes einzelne Mitglied erwächst daraus die Pflicht zu intensiver Arbeit nach außen, wie nach innen und damit an sich selbst. Schreck betonte, was auch wir im Vordergrund unserer Arbeit betonen: Wir müssen zu einem beachtlichen Glücke im Kulturaufbau des Gesamtproletariats werden. Hierzu gehört auch, daß die Spießeransichten, die auf der Tagung noch genügend in Erscheinung traten, restlos ausgemerzt werden. (Während der Sitzungen war Alkoholgenuss verpönt. Doch konnte man sich zum Einstellen des Rauchens noch nicht durchringen.) Wir dürfen so optimistisch sein, auch hierin Wandlung zu erhoffen. Salzburg und Leipzig — ein Fortschritt. Ein ganzer und gewaltiger die nächste J. W. In Punkt Beitragsleistung haben W. A. und Z. A. für Deutschland noch den äußerst geringen Nachbeitrag von 5000 Mk. für 1923 festgesetzt. Die am Freitag morgen einsehende Aussprache bearbeitete Geschäftsbericht und Vortrag Schreck auf das lebhafteste. Nürnbergs Arbeit wurde, abgesehen von den besprochenen Monierungen, hohe Anerkennung gezollt. Durch Anstellung einer Hilfskraft werden die leitenden Genossen von Subalternarbeiten entlastet. Nürnberg blieb mit dem Gen. Steinberger als Leiter Vorort und Sitz der deutschen Geschäftsstelle. Schrecks Vortrag zeitigte eine rege, prinzipielle Debatte, bei der vor allem die Betonung der Internationale dominierte. Anträge, die nur die deutsche Arbeit betrafen, Jugendherbergen, Einkaufsgenossenschaften usw. fanden Erledigung. Der Nachbeitrag von 5000 Mk. wurde angenommen. Eine zweite Besprechung der deutschen Delegierten am Sonntag nahm Stellung zu den Wahlen für Z. A., Z. R. und Landesleitung. Die Lösung findet ihr Hinten unter Anträgen usw. Von gutem Geist getragen, zeitigte die deutsche Vortagung einen beachtenswerten Erfolg für den Vortrieb der deutschen Arbeit. Was in Salzburg noch graue Zukunft war, zeigte sich klarer durchgearbeitet. Man erkannte Richtung und noch eins: daß überall tüchtige Kräfte in guter Arbeit stehen.

Am Freitag nachmittag trat die Internationale zusammen. Die internationale Tagung selbst zeigte von Anfang an gute Geschlossenheit und gleichzeitig sachliche Einstellung gegenüber den so verschiedenfach eingestellten Arbeitern der Länder. Unter der Fülle der Arbeit waren rund 200 Anträge zu erledigen. Bei einem weiteren Wachsen unserer Bewegung wird man sich ernstlich Maß in puncto Quantität, wie auch besonders in

der Qualität der Anträge auferlegen müssen. In Zukunft werden nur Konferenzen Antragsteller sein können. Nicht mehr Einzelortgruppen. Die Erledigung dieser riesigen Anzahl Anträge vollzog sich durch geschickte Vorarbeit des J. A. und W. A. geschäftsordnungsgemäß fast reibungslos. Es wurde viel Zeit durch diesen Arbeitsmodus gespart. Geteilter Meinung kann man darüber sein, ob es recht war, gleich von Anfang an 10 Minuten Redezeit festzusetzen. Zugegeben, daß die Verhandlungen hierdurch vorgetrieben wurden, so mußten doch Ausnahmen in bezug auf breitere Behandlung, besonders der Kulturfragen usw., gute Helfer sein. Heilsam war die Redezeit insofern, als auch die H. B. Redner zeigte, die nur sprachen, um im Protokoll zu erscheinen, wie auch Debatten, die nur uferlose Wiederholungen brachten. Verhandlungsdisziplin und mehr Rücksichtnahme auf Geduld und Zeit der Tagung darf man ein nächstes Mal von manchem fordern. Einleitend sangen Leipziger Arb.-Sänger Begrüßungslieder. Dann folgte die übliche, endlose Begrüßungsschlange mit Reden, Telegrammen und Schreiben. Manches gute Wort wurde da gehört, wenn auch gerade in diesem Teil Salzburg einen höheren Glanz zeigte. Ueber die Berichte und Einzelheiten der Tagung geben wir nur kurze Hinweise, weil uns wichtig erscheint, daß sich die Ortsgruppen das in kurzer Zeit erscheinende Protokoll von Leipzig anschaffen und gut durcharbeiten. Die Berichte der Zentrale, der Zentralkasse, der Redaktion und Kontrollkommission brachten eine Menge statistisches und Zahlenmaterial. Alle bewiesen die Riesensarbeit des J. A. Erschlich staunen muß man über den hohen Idealismus, mit dem jene alten Wiener Genossen im Werke stehen und über die Liebe und Ausdauer, die jene für die immense Arbeit an den Tag legen. Vielen, vielen jüngeren Genossen sollen jene Menschen und ihre prächtige, uneigennützigte Arbeit Beispiel sein. Auch jenen Genossen muß nach Maßgabe unseres Könnens Entlastung werden. Erfreuliches hörte man über den Ausbau der Internationale. Amerika hat erstmalig einen Delegierten auf der H. B. Holland ist durch 2 Gastdelegierte vertreten, die über den Anschluß Information suchten. Rumänien, Bulgarien und andere Länder zeigen Ortsgruppen. Paris (Frankreich) lebt wieder auf. Verschiedene Länder stehen in Fühlungnahme mit uns. Vertreten sind auf der H. B. 10 Länder mit über 100 Delegierten, die über 180 000 Mitglieder vertreten.

Die stundenlangen Diskussionen zeitigten im Extrakt das, was in den verschiedenen Entschlüssen, die weiter hinten zu lesen sind, zu finden ist. Der „Naturfreund“ wird wieder ausgebaut, so daß er dem Friedensheft ähnlich wird. Sein Bezug bleibt obligatorisch. Die Beiträge für den J. A., werden in Zukunft nach einem Grundbeitrag errechnet. Für die Internationale bleibt es beim Jahresbeitrag. Dem W. A. wurde das Recht eingeräumt, für Deutschland, solange die Finanzmisere anhält, Beitragserleichterung in Form der 1/4-jährlichen Zahlungsmöglichkeit zu gewähren. Für die nord- und mitteldeutsche Arbeit besonders wichtig waren die z. T. vom J. A. eingebrachten Entschlüssen, die unsere Stellung zur modernen Arbeiterbewegung, zu den bürgerlichen Vereinen, zur Herbergfrage, Alkohol usw. behandelten. Diese Entschlüssen werden von uns aus z. T. durch Parallelschlüssen verschärft. Unverkennbar war immerhin die klarere Linie gegen Salzburg. Besonders scharf wurde immer wieder und wohl von allen Seiten der Klassenkampfstandpunkt betont. Die Stellung zum D. D. A. B. kam im Referat Hüttenbau fond, klar zum Ausdruck. Alle Mittel des Fonds werden zur Parierung des Schlags seitens des D. D. A. B. verwandt. Die H. B. ging mit der Lösung der Angelegenheit den gleichen Weg, den die deutsche Delegation schon als begehrt erachtete. Zu den Skiwettläufen trat man einhellig in Gegnerschaft. Leider wurden Propagandastiläufe gutgeheißen. Wir lehnen auch diese, als dem Naturfreundsinne zuwiderlaufend, ab und erhoffen von der nächsten H. B. Korrektur. Wir brauchen solche Werbemittel nicht.

Eine rege Debatte löste auch der Thür. Antrag 179: „Winterport- und Photoabzeichen sind einzuziehen. Es soll nur das offizielle Abzeichen existieren“, aus. Besonders unsere österreichischen Genossen legten sich für Beibehaltung der Abzeichen ins Zeug. Starke Unterstützung fanden wir u. a. auch bei den Schweizern. Der Antrag wurde angenommen.

Die Wahlen zum W. A. (Deutsche Landesleitung), brachte die Wahl der Gen. Steinberger, Schrad und Frank. Als Stellvertreter gelten Härzer (Thür.), Coblenz (Baden) und Behn (Nordmark). Für den J. A. kamen die alten bewährten Genossen wieder in Funktion. Den Tagungsort der

nächsten H. B. festzustellen, überließ man dem J. A. (Einkl. Freiburg i. B. oder Wien.)

Der letzte Tagungspunkt brachte Klagen und Material über Wandermißstände (Wettelei, Walfahrtssnorrer und Wandersfrolche). Leider sind besonders jüngere Genossen der Meinung, daß die Mitgliedskarte ein Freibrief zur Finanzierung ihrer Ferienreisen und zum Anschlörren unserer Genossen ist. Oft sind jene Burschen Nassauer, die nur zu diesem „edlen“ Zwecke die Mitgliedschaft erwarben. Wir haben hohes Interesse an der Ausmerzung dieser Mißstände, die nicht zuletzt die Gastfreundschaft unserer Genossen in Frage stellt. Die Jugendfrage wurde durch eine Entschlüsselung des Gen. Gering noch einmal aufgerollt. Erwähnen wollen wir noch, daß vor der Sonntagstagung unser Gen. Werner Martin, Halle, das Wort der Jugend an die H. B. richten konnte. In der Ausgestaltung der H. B. selbst erwacht sich die Ortsgruppe Leipzig höchstes und redlich verdient Lob.

Am Sonntag, gegen 1/6 Uhr, fand die H. B. ihren Schluß. Gen. Volkert, Wien, wies in prächtigen Abschiedsworten auf Forttrieb und Idealgedanken unserer Arbeit hin. Er würdigte die getane Arbeit der H. B. und wies verheißungsvoll in die Zukunftsbearbeit.

Erhebend war der Abschluß, als sich die österr. Genossen spontan von den Klagen erhoben und ihr Kampflied: „Die Arbeit hoch“, sangen. Stehend hörten es die Delegierten der anderen Länder an, um dann ihrerseits durch den Gesang der gewaltigen „Internationale“ zu danken. So nahm die Tagung einen kampffrohen, zukunftsbegeisterten Ausklang. Wir gingen mit dem Gefühl auseinander, daß diese Internationale, die fast als einzige den Weltkrieg überlebte, geträufelt aus der Tagung hervorging und berufen ist, im kulturellen Aufbauteil des proletarischen Klassenkampfes eine wichtige Rolle zu übernehmen. Heilig und wertvoll muß uns unsere Einheit sein. Unsere Arbeit tragen wir ohne Mäßungsstrecke in die proletarische Klasse. In dieser geknechteten, unterdrückten Klasse muß sich diese Arbeit auswirken und als Wegbereiter zum Ziele eingreifen!

Während der Tagung wurde eine Ausstellung: „Unser soziales Wandern“ gezeigt, die besonders in der Arbeit der Leipziger Gutes zeigte. Verschiedene Gaue hatten recht fein und vielseitig ausgestellt. Erwähnen wollen wir die feinen Photo-Arbeiten der Wiener und die Ausstellung der Naturfreundehäuser. Ueber die Ausstellung und die Veranstaltungen während der H. B. bringt vielleicht das nächste Blatt näheres.

Nachfolgend bringen wir einige Anträge, die Annahmefanden. Anträge aus dem Antragsheft des J. A. sollen im Protokoll eingesehen werden, ob sie Annahme finden oder nicht.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung.

Während der Verhandlungen wurden zu diesem Punkte folgende Anträge gestellt und auch angenommen:

1. Antrag des J. A. und W. A.: „Der Naturfreund“ soll im Jahre 1924 monatlich, solange das nicht möglich, jeden 2. Monat erscheinen. Der Umfang des Blattes soll auf die Stärke des Friedens gebracht werden. Hinsichtlich des Inhaltes soll das Mögliche getan werden, um den Wünschen, die auf der IX. H. B. geäußert worden sind, zu entsprechen.
- 1a. Die Pflichtleistung an den J. A. wird auf einen Grundbetrag aufgebaut, der vom J. A. im Einvernehmen mit dem Vollzugsausschuß jedes Jahr errechnet und festgesetzt wird. Diese Abgabe ist tunlichst bis zum 15. Februar des Jahres abzuführen. Mit der Abgabe für den J. A. werden die Beiträge für die Ortsgruppen, Gaue und Länder, die jedoch in verschiedenen Fristen erhoben werden können, verbunden.
- In Ländern, mit fortwährender Geldentwertung hat der J. A. gemeinsam mit dem Vollzugsausschuß das Recht, den jeweiligen Beitrag alle Vierteljahre der Geldentwertung anzupassen. Die Jahresbeitragsmarke ist in vier Teilen perforiert herauszugeben.
2. Antrag der Gen. Mänel, Winter und Schmid (Gau Südbayern): Das Adressenverzeichnis der Gau- und Ortsgruppenfunktionäre darf nicht an die Mitglieder abgegeben werden.
3. Antrag des Gaus Brandenburg: Die Adressen im Nachrichtenblatt sollen in Zukunft nicht mehr alphabetisch, sondern auch nach Gauen geordnet erscheinen.
4. Antrag des Gen. Coblenz (Gau Baden): Das Hüttenverzeichnis ist nach Wandergebieten geordnet, unter

(Fortsetzung auf S. 6.)



**Gaobmann:** Paul Hürzer, Jena, Rödberggraben 14 / **Rassierer:** Alfred Forbrig, Jena, Schützenstraße 78.  
**Gauverlag:** W. Gering, Jena, Rinne 4 / **Ferienheim-Genossenschaft** Jena, Heimstättenstraße 10.

In Waltershausen erstanden unserer Arbeit neue Pioniere. Zuschr. an: Erich Anacker, Jbenhain b. Waltershausen, Walbstraße 25. Die H. B. setzte für Deutschland einen nochmaligen Nachbeitrag von 5000 Mk. fest. Die Ortsgruppen haben die Pflicht, diesen schon wieder entwerteten Nachbeitrag, wie auch alle Abrechnungen (Quartal, Verlag usw.) sofort an die Gaufasse, Postfach Erfurt 10 092 einzuzahlen. Jeder Tag Verzögerung betrügt Gau und J. A. um Werte, um Arbeitsmöglichkeiten. J. A.-Beitrag ist bisher insgesamt für 1923 5720 Mk., Jugendliche und Frauen die Hälfte. Die Gaufonferenz beschloß 100 Mk. Gaubeitrag. Wir bitten, den auf 5000 Mk. zu erhöhen und mit den Quartalgeldern einzufenden. Nach den Metallarbeiterlöhnen entsprechen 5000 Mk. der Arbeitszeit von zirka 1 Minute. Wieviel Minuten arbeitet Ihr freiwillig für die Bewegung? Die Verhältnisse erfordern dringend eine Umstellung der Beitrags-erhebung. Vielleicht setzt Ihr sie am günstigsten von Monat zu Monat fest. Die instabilen Buchdruckerpreise lassen auch den Preis fürs Blatt hochschnellen. Wir bitten, immer alle Preissteigerungen nach Euren Stundenverdiensten zu messen. Die Zeit darf nicht stärker werden als wir es sind. Es wäre fürchterlich, könnte aus dem Abbau, der Gefährdung der proletarischen Kulturinteressen, deren Tod entstehen. Nein, Genossen! Mit vereint angespannten Kräften und Opfern meistern wir die Zeit und können hoffen, bald am Aufbau der neuen Gesellschaft zu helfen. Die morsche, alte Gesellschaft trägt den Lebestein in sich. Seht alle Hebel mit ein, sie zum Verstein zu bringen. Benutzt für Zahlungen nur Postfach. Geld ist nie an Verlag oder Schriftleitung zu senden. Seht unsere Adressen richtig an. Jedes Blatt bringt diese. Neugewählte Funktionäre haben doppelte Pflicht, sich zu informieren.

Seid vorsichtig bei Aufnahme neuer Mitglieder. Siebt 7x70 mal durch, ehe Ihr einen für würdig achtet, in unserer Arbeit zu stehen. Denkt an Mißbrauch durch Wanderbetitler. Haltet das Abzeichen rein!! Jeder Ausschuß eines Mitgliedes ist unbedingt der Gauleitung zu melden. Ausschlüsse werden von jetzt ab veröffentlicht, um die Ortsgruppen davor zu schützen, daß ausgeschlossene Mitglieder Aufnahme finden.

Das Blatt erscheint in neuer Einteilung, die durch Veränderung der Stoffverteilung einen günstigeren Umbruch gestattet. Verfolgt und wertet die Auswirkung der Leipziger Tagung in Eurer Arbeit.

„Berg frei!“ Die Gauleit.: R. P. Hjr.

Wir bitten, bei der Einsendung der Programme um genaue Angabe der Anzahl der verlangten Blätter, auch der Kinderzeitungen. — Wanderungen werden laut Beschluß der letzten Gaufonferenz nicht mehr veröffentlicht.

Die neuen Ortsgruppen mögen Programme und Anzahl der Blätter einsenden. Schriftleitung.

Leider haben wir, trotz wiederholter Aufforderung, immer noch eine Anzahl Ortsgruppen zu verzeichnen, die bis jetzt noch keine Beiträge für 1923 an den J. A. entrichtet haben: Arnstadt, Meiningen, Nordhausen, Bleicherode, Gräfenshainichen und Sondershausen. Ebenfalls haben viele Ortsgruppen den Gaubeitrag von 100 Mark noch nicht entrichtet; bitte das auch sofort zu erledigen. — In Zukunft können wir nur noch Zahlungsfrist auf 1 Woche gewähren. Ueberschreitungen des Ziels werden wir, den veränderten Geldverhältnissen entsprechend, eine Neuberechnung vornehmen. Erkennt diese Maßnahmen an, damit auch wir uns aus dieser Katastrophe hindüber retten können. Gaufasse.

## An die Mitglieder der Ferienheim-Genossenschaft.

Durch die rasende Geldentwertung sieht sich der Vorstand gezwungen, die Geschäftsanteile wiederum zu erhöhen, und zwar auf 100 000 Mk. für ein Anteil. Jedes Mitglied hätte also für die 10 Pflichtanteile eine Million einzuzahlen. Der Vorstand ersucht um rascheste Einzahlung, damit die Leistungsfähigkeit der Genossenschaft gestärkt wird.

Ab 1. September beträgt das Eintrittsgeld 20 000 Mk. Die neuen Mitgliedsbücher mit Statut, Zahlungsvermerk und Ausweis kommen in den nächsten Tagen zum Versand. Preis 10 000 Mk. bis auf weiteres.

Im Schloß Reinhardsbrunn errichteten wir ein neues Ferienheim. Anmeldungen für den Aufenthalt an: Arthur Hempel, Schloß Reinhardsbrunn bei Friedrichroda i. Th.

„Berg frei!“

Die Genossenschaftsleitung.

## Gauverlag.

Allen Ortsgruppen, die Sachen bestellt haben, zur Mitteilung, daß wir vollständig ausverkauft sind. Da bei Neukauf die Goldmark zugrunde gelegt wird, ist es uns unmöglich, die Artikel herzugeben, die gewünscht werden. Vorhanden ist noch alles Werbematerial, ein kleiner Posten Roher (1 500 000 Mk.) und Rußackstüben (800 000 Mk.). Kleine Abzeichen kosten 100 000 Mk. Es können nur kleinere Posten abgegeben werden. Laßt Euch nicht von dem Gedanken leiten, auf schnellstem Wege noch etwas einzulagern. Es darf nicht sein, daß kleine Ortsgruppen 100 Abzeichen bestellen. Nürnberg kann uns z. Bt. nicht nach Wunsch beliefern. Warum? Weil eben die Fabriken nicht liefern wollen. Jeder Naturfreund, der sich nur etwas mit Wirtschaftspolitik befaßt, weiß, was heute los ist. Trotz aller Aufforderung, sofort zu bezahlen, gibt es immer noch Bestanten. Vor mir liegt ein ganzer Stoß von Bestellungen, die nicht erledigt werden können. Ich kann nicht jedem Einzelnen Bescheid schreiben. Bei Anfragen schickt Postkarte mit Rückantwort. Auf alle Fälle geht nichts an Nichtmitgliedern ab. Ortsgruppen, die Roher und Abzeichen bestellt haben, müssen mir Bescheid zukommen lassen und den Betrag an den Gen. Forbrig gleich mit einsenden. Ob diese Preise lange gehalten werden können, ist fraglich. Auch wir müssen uns den Verhältnissen anpassen. Denkt selbst einmal etwas nach und Ihr werdet es verstehen.

Der Gauverlag.

## Druckfehlerberichtigung.

Infolge Beurlaubung unseres bisherigen Setzers und durch die beschleunigte Herstellung des Blattes zur Hauptversammlung haben sich in der vorigen Nummer verschiedene sinnentstellende Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen in dem Artikel „Am Wege weiter“, Seite 2, Spalte 1, 36. Zeile von oben statt: verschloß = erschloß.

Unter dem Programm „Nordhausen“ statt Kornstr. = Dornstr. In dem Artikel „Proletarische Feste und Feiern“ vorletzte Seite, 2. Spalte, 33. Zeile von oben, statt: Da = Ja. 2. Spalte, 2. Zeile von unten, statt: Harten = Lauten. Letzte Seite, 1. Spalte, 15. Zeile von oben, statt: zuerst = zumeist. Letzte Seite, 1. Spalte, 27. Zeile von unten, statt: Tournerfest = Sommerfest.

Die Schriftleitung.

**Jena** Obm.: Fritz Krapp. Alle Zuschriften: Vereinsadresse, Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“, Jena, Bachgasse. / 14. September: Lichtbilder-Vortrag: „Im Lande der Mitternachts-Sonne.“ 21.: Vortrag des Gen. Franold: „Die psychologischen Bedingungen zur Wirtschaftsumbildung.“ 28.: Vereinsabend. 3. Oktober: Führer-Sitzung. 4.: Vorstandssitzung. 5.: Mitgliederversammlung.

**Alten** Obm.: Otto Linke, Dessau (Anhalt), Kaiserplatz 2 p. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgeg.

**Altenburg** Obm.: Rudolf Staudte, Hempelstr. 8. / 5. Sept.: Diskussionsabend. 12.: Mitgliederversammlung. 19.: Vortrag: Sternkunde. (Gen. Rutschbach). 26.: Zusammenkunft. 28.: Funktionärsitzung, 1/28 Uhr.

**Ammendorf bei Halle** Obm.: Franz Probst, Richard-Lösch-Straße 19. / Zusammenkünfte jeden Dienstag, abends 1/28 Uhr im Rest. Zur Post. Veranstaltungen siehe Aushang im Vereinslokal.

#### Bezirksgruppe Döllnitz.

Leiter: Franz Preßsch, Lochau Nr. 112. Zusammenkünfte jeden Donnerstag, abends 1/28 Uhr, im Rest. Zum Bad, Elsterstraße.

**Apolda** Obm.: Oskar Eßner, Teichgasse 4 III. / 31. August: Vorstandssitzung. 4. Sept.: Versammlung. Jeden Dienstag: Spiele, Vortrag oder Spaziergang. Jeden Freitag: Jugend, 8 Uhr, Ausg. Treffp.: 7 1/2 Uhr, Volkshaus. Wanderungen werden im Konsum und Volkshaus ausgehängt.

**Arnstadt** Obm.: Curt Pieper, Hersfelder Str. 15. / Alle Freitagsveranstaltungen finden abends 8 Uhr im Vereinslokal „Bergschlößchen“ statt. Jeden Montag von 1/28 bis 10 Uhr Volkstanzabend in der Turnhalle der Fortbildungsschule. Wanderungen werden an dem Aushang im Vereinslokal bekanntgegeben. Weitere Aushänge werden noch bekanntgegeben.

**Aschersleben** Obm.: Wilhelm Koch, Graben 8. Kassierer: Karl Elfe, Graben 6. / Jeden Freitag 1/27 bis 8 Uhr: Sachabend für Gruppe und Ferienheimgenossenschaft in der Margaretenschule. Wanderungen werden daselbst bekanntgegeben.

**Beuna** Obm.: Walter Eißler, Niederbeuna bei Merseburg. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgeg.

**Bitterfeld** Obm.: Paul Lehmann, Weinbergstr. 6. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgeg.

**Bleicherode a. Harz** Obm.: Otto Weigelt, Kolonie 44. / Jeden Dienstag und Freitag Zusammenkunft im Schützenhaus. 5. September: Vorstandssitzung bei Gen. Weigelt, Kolonie 44. 7.: Monatsversammlung im Schützenhaus. 3. Oktober: Vorstandssitzung bei Genossin H. Bartels, Angerbergstr. 23. 5.: Monatsversammlung im Schützenhaus. Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Cöthen (Anhalt)** Obm.: Willi Spiegel, Wallstraße 77. Alle Zuschriften an denselben. / 5. Sept.: Versammlung. 12.: Vortrag über „Vogelwelt“ vom Genossen Wüschel. 19.: Lesabend. Leiter: Renne Herkt. 26.: Rezitations-Abend. Leiter: Mieke Kronig. Jeden Freitag: Spiel- und Liederabend. Treffpunkt: 8 Uhr, Holzmarkt.

**Dollsch** Obm.: Otto Hundt, Kreuzgasse 10. Kassierer: Max Went, Meybachstr. 7. / 31. Aug.: Monatsversammlung. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag und Freitag im Lindenhof. Daselbst werden Wanderungen und Vorträge bekanntgegeben. Mitglieder erscheint zahlreicher und pünktlicher in den Zusammenk.

**Dessau** Obm.: Paul Weise, Maguhner Str. 138 I. Kassierer: Heinrich Germann, Törtener Str. 37 p. Hüttenwart: Paul Brandt, Leopoldstr. 28 II. / Versammlung im Landheim jeden Dienstagabend. Treffp.: 7 Uhr auf der Mühlenbrücke. Wanderungen werden daselbst bekanntgegeben.

**Ellenburg** Obm.: Otto Hempel, Dübener Str. 104. Kassierer: Otto Donath, Weinbergstr. 15. Genossenschafts-Kassierer: Paul Kerschmar, Rübgener Str. 14. / Mittwochs: Musiksektion. Donnerstags: Vereinsabend. Sonstige Veranstaltungen werden durch Aushang bekanntgegeben. Jugendheim in der Kaserne.

**Essenach** Obm.: H. Häbner, Stolzstraße 17. / Dienstags: Vortragsabende in der Werneburg-Stiftung. Freitags: Sternkunde. Versammlung jeden letzten Dienstag im Monat.

**Eisenberg (Thür.)** Obm.: Kurt Fischer, Markt 26. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Esleben** Obm.: Walter Ortscheidt, Baracke 12 a. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgeg.

**Erfurt** Obm.: Paul Linke, Gr. Herrenbergstr. 9. / Veranstaltungen: 3. Sept., 6 Uhr: Vorstandssitzung, anschließend Hüttenkommission. 5. und 19.: Versammlung. 12. und 26.: Volkstanzgruppe. 17.: Führersitzung. Musikabteilung jeden Donnerstag, Jugend jeden Freitag von 7 bis 9 Uhr, Kinderhortzimmer. Versammlungen im Schallkisttheater Alte Frisch-Schule. Wanderungen werden nur noch in den bekannten Aushängen und in der Arbeiterpresse bekanntgegeben.

**Fraureuth (Reuß)** Obm.: Ernst Walther, Fürstenstraße 64. Zuschriften an denselben. / Jeden ersten Donnerstag: Monatsversammlung, jeden weiteren Zusammenkunft im Vereinslokal. Daselbst wird alles bekanntgegeben.

**Friedrichroda** Obm.: Fritz Wiegand, Bachstr. 8. Sämtliche Zuschriften an Walter Schier, Hauptstr. 48. / Jeden Dienstag, abends 1/28 Uhr: Treffen auf der Schauenburgshalde. Reg. Beteiligung wird gewünscht.

**Gera** Obm.: Albin Naumann, Schmeltzhüttenstr. 7 II. / Am 4. Sept.: Monatsversammlung. 11.: Heiterer Lesabend. 18.: Lichtbildervortrag. 25.: Vortrag: Lebensentwicklung. Sonntagsfahrten werden in den Mittwochsversammlungen bekanntgegeben.

#### Mitgliedschaft Plauen.

14. September: Monatsversammlung. 7., 21. und 28.: Vortrag über proletarischen Kulturaufbau.

**Gößnitz (S.-A.)** Obm.: Albert Heintzig, Lessingstraße 8. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Goldlauter b. Suhl** Obm.: Gotthold Schöbel Nr. 153. / Zusammenkunft jeden Freitag 8 Uhr in der Schule neben der Kirche.

**Gotha** Obm.: Rud. Hilbrandt, Langensalzauer Straße 41. / Jeden Dienstag von 6 1/2—8 Uhr Musikgruppe, von 8—11 Uhr: Vortrag und Diskussionsabend. Touren und sonstige Veranstaltungen werden im Volkshaus zum Mohren bekanntgegeben.

**Gräfenhainichen** Obm.: Otto Schumann, Adam-Weisse-Straße 10. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Greiz** Obm.: Otto Schenderlein, Goethestr. 15. Vereinslokal Lyzeum. / Alle Veranstaltungen werden durch Aushang bekanntgegeben.

**Greppin** Obm.: Otto Barthel, Wiesenstraße 1 a. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgeg.

**Greußen** Obm.: Edmund Steinicke, Greußen-Neustadt 42. Verkehrslokal „Felsenkeller“. / Jeden Mittwoch und Sonntag Zusammenkunft. Alles Weitere durch Aushänge in der Verkaufsstelle des Konsumvereins „Volkskraft“, im Zigarrengeschäft Weiß, Bahnhofstr., bei Otto Pappé, Markt, und Gen. Staudt, Altstadt.

**Großhörner** Zuschriften an Alfred Switzil, Brunnenstr. 12. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Güsten-Damarsleben** Obm.: Emil Hermann, Damarsleben bei Güsten, Pfarrhaus. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Heinrichs bei Suhl** Obm.: Walter Weiß, Plessengrund 102. Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Jepnitz in Anhalt** Obm.: Richard Albrecht, Köhlergasse 6. / Wanderungen werden in den Zusammenk. bekanntgegeben.

**Halle** Obm.: Paul Plisch, Fleischerstr. 9II. Kass.: Gg. Menzel, Kallstr. 24 a. Ferienheim-Genossensch. Herm. Brüdner, Sagisdorfer Str. 8. — Auskunft und Zahlabend (auch für Ferienheimgenossenschaft) sowie Ausgabe von Karten und Büchlein jeden Freitag, abends 7—10 Uhr, im Heim, Weidenplan 20 (Nebeneingang).

1. September: Vierteljahrsversammlung im Zimmer 7 des Volkspark. 9.: Jahresfest der Ortsgruppe Halle auf dem Petersberg bei Halle. Beginn um 1/2 10 Uhr mit Feierstunde. 26.: in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums in der Friesenstr.: Erster Abend unserer Musikgruppe.

Weitere Mitteilungen siehe Anschläge im Heim, Weidenplan 20, und Arbeiterpresse (Vereinsanzeiger Dienstag und Freitag).

**Holzweißig** Obm.: Emil Schaaf, Hintere Dorfstraße 33. / 7. Sept.: Monatsversammlung. 9.: Vortrag (Soziales Wandern), Emil Schaaf. 21.: Lesenabend. 28.: Vortrag (M. Ulrich).

**Ilmenau** Obm.: Otto Hörsch, Dehrensöder Str. 22. / Jeden Mittwoch Abend Zusammenkunft im Waldtheater, außerdem Sonnabends von 8—10 Uhr im Jugendheim. Dasselbst werden die Wanderungen bekanntgegeben.

**Kahla** Zuschriften an Franz Schreck, Töpfergasse 3. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Lauchröden** Obm.: Franz Fink. / Zusammenkünfte jeden Donnerstag im Gasthaus zur Krone. Dasselbst werden Wanderungen bekanntgegeben.

**Meiningen** Obm.: Gottl. Amstein, Aderstraße 30. Zuschriften an Walter Hopf, Defertshäuser Straße 1. / Versammlung jeden Donnerstag 8 Uhr im Hackstiller. Wanderungen werden dort bekanntgegeben.

**Merseburg** Obm.: Friedr. Hoffmann, Johannisstraße 19. / Zusammenkünfte Montag bis Freitag 1/2 8 Uhr im Jugendheim, Petrikloster.

**Menselwitz** Obm.: Erich Wendler, Schulstr. 24, bei Eckhardt. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Jella-Mehlitz** Obm.: Bruno Jofiger, Hauptstr. 7. / Jeden Donnerstag Zusammenkunft im Vereinslokal Schöne Aussicht. Programmbekanntgabe durch Aushänge im Konsumverein.

**Mühlhausen (Thür.)** Obm.: Ferd. König, Eileusstr. 30. / 7. u. 10. Sept.: Vorstandssitzung beim Gen. König, abends 8 Uhr. 27.: Versammlung. 1. und 2.: Fahrt nach Greußen (Gebietstreffen). Musikabteilung: jeden Montag von 6—10 Uhr abends. Jugendabteilung: jeden Dienstag von 8—10 Uhr abends. Zusammenkünfte: jeden Donnerstag von 8—10 Uhr abends. Sämtliche Veranstaltungen finden im städtischen Jugendheim statt. Wanderungen und Vorträge werden in der Arbeiterpresse und Konsum (Verkaufsstellen) bekanntgegeben.

**Naumburg** Obm.: Otto Wolf, Blumenstr. 12. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Nordhausen** Obm.: Erich Schult, Bachhausberg 15. Kass.: Gerh. Pinthus (Kaufhaus Pinthus & Altfeld), Rautenstraße. Dienstage: Jugendchor im Musikzimmer der Mädchen-Volksschule, Friedrich-Wilhelms-Platz. Donnerstage: Heimabend im Vereinshaus, Balzerstraße. Jugendgruppe: Zimmer 8. Stammgruppe: Zimmer 4. Freitage: Volkstanz in der Turnhalle der Knaben-Mittelschule, Domstraße. Sonntags: Fahrten.

**Ohrdruf** Obm.: Paul Müller, Hohenlohestr. 18II. / Jeden 1. Montag im Monat Mitgliedervers. Donnerstags Zusammenkunft und Tourenbesprechung.

**Plesteritz** Obm.: Hans Lorbeer, Feldstr. 16. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Pößneck** Obm.: Fritz Munkel, Brauhausgasse 33 b. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Ronneburg** Obm.: Kurt Heinig, Wiesestr. 4. / Alles Nähere wird an den Heimabenden bekanntgegeben.

**Querfurt** Obm.: Emil Hohndorf, Döckliger Tor 4. Ferienheimgenossenschaft: August Thüring, Döckliger Tor 21. Zusammenkunft jeden Donnerstag von 7—10 Uhr im Kreisjugendheim Arbeitsgemeinschaft. Jeden Dienstag von 7—10 Uhr Treffen auf dem Spielplatz (Fichten). Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben. Gruppe Querfurt-Mt, Willy John, Querfurt, Braunsstr. 20.

**Neu-Rössen** Obm.: Georg Wendroth, Breite Straße 28. / 6. September: Vorstandssitzung. 7.: Monatsversammlung. Montags und Freitage Zusammenkunft. Dienstage Übungsabend der Musikgruppe. Wanderungen werden freitags im Heim besprochen. Bekanntmachungen sind an der Tafel nachzulesen.

**Ruhla** Obm.: Willy Stein, Ecke 23. / Zusammenkünfte jeden Freitag bei Langloß, Köhlergasse. Jeden Mittwoch im „Auerhahn“ Arbeitsgemeinschaft. Wanderungen nach Vereinbarung in den Zusammenkünften. 1. und 2. September: Beteiligung am Gebietstreffen bei Greußen.

**Saalfeld** Obm.: Hermann Paul, Kellstr. 16. / Versammlungen: 5. Sept. Vorstandssitzung. 7.: Versammlung im Vereinslokal. 9.: Gebietstreffen auf dem Schanensforst.

**Sangerhausen** Obm.: Willy Fleischer, Am Töpferberg 6. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Schmölln** Obm.: Alfred Krauß, Privatstraße 6. / 6. Sept.: Monatsversammlung. 20.: Zusammenkunft. 3.: Musik- und Tanzgruppe. 10.: Musik- und Liederabend. 13.: Arbeitsdienst. 17.: Musik- und Tanzgruppe. 24.: Musik- und Spielabend. 27.: Führerfortbildung.

**Schleifitz** Obm.: Willy Schneider, Bismarckstr. 1. Alle Zuschriften an Paul Seibt, Papitz-Schleifitz, Nordstraße 16. / 4. September: Versammlung. 11.: Diskussionsabend. 18.: Vortrag. 25.: Lieder- und Lesenabend. 2. Oktober: Versammlung. 15.: Harztour. In den Vereinsabenden freie Tourenberatung. Jeden Freitag: Heimabend. Genossen! Beteiligt Euch zahlreicher an den Vereinsabenden.

**Sondershausen** Obm.: Willy Tegel, Langenstr. 31. / Zusammenkünfte jeden Mittwoch im Volkshaus.

**Suhl** Obm.: Franz Hartmann, Hoffnung 12. / Zusammenkunft jeden Donnerstag im Jugendheim Oberlandsschule.

**Torgau** Obm.: Rich. Stein, Königstr. 20. / Mittwochs und Freitage: Zusammenkunft. Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Triebes** Obm.: Felix Sengewald, Schäferstr. 5. Vereinshaus Goldener Löwe. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Weimar** Obm.: Karl Martin, H. d. Badestube 1. / Alle Veranstalt. wird. an der Tafel im Volkshaus veröffentlicht.

**Waltershausen** Obm.: Erich Anker, Ibenhain bei Waltershausen, Wallstr. 25. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Welfensfeld a. S.** Obm.: Otto Kranz, Georgenbergstr. 4. / Zusammenkünfte in der Bürgererschule, Promenade, Zimmer 19. Alles Nähere im Aushangkasten am Markt.

**Zeitz** Obm.: Rich. Most, Mitterstr. 7. / Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Wir laden alle Ortsgruppen des Landes zu unserer Jahresfeier am 22. und 23. Sept. nach Zeitz ein. Wir rechnen auf eine starke Beteiligung, da wir noch keinen offiziellen Massenbesuch für unsere Zwecke ausnutzen konnten. Bei schlechtem Wetter werden Veranstaltungen in der Stadt abgehalten. Genügend Platz für Nachtlager ist vorhanden. Anmeldungen müssen unbedingt bis 5. September in unseren Händen sein.

Genossen und Genossinnen! Kommt alle, wir wollen einmal unserer Stadt zeigen, daß wir auch stark genug sind, um unsere schönen Ziele verwirklichen zu können.

(Fortsetzung von S. 2.)

Mithilfe der Gaue, herauszugeben. Das Nachrichtenblatt erscheint zweimonatlich und wird den Gauen und Ortsgruppen in Rechnung gestellt. Dem J. A. wird es überlassen, die billigste Druckquelle ausfindig zu machen. Der Papierbedarf muß immer rechtzeitig eingebracht werden, damit pünktliches Erscheinen ermöglicht wird. Die Ortsgruppen und Gae werden aber auch an die pünktliche Beitragsabführung, eventuell Vorauszahlungen, erinnert.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung.

#### Gruppe a.

Die beiden gemeinsamen Anträge des J. A. und B. A. wurden angenommen. Die Anträge lauten:

„Die IX. H. B. zu Leipzig beschließt folgende Aenderung der Innsbrucker Resolution:

#### Leipziger Entschliessung.

Der L.-B. „Die Naturfreunde“ ist die internationale Wanderorganisation des arbeitenden Volkes. Sie strebt eine sozialistische Kultur an. Es ist daher die Pflicht aller Glieder des Vereines, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Tendenz des Vereines in unabweisbarer Weise zu betonen. Bei der Aufnahme neuer Mitglieder ist darauf zu achten, daß dem Klassenstandpunkt des Vereines Rechnung getragen wird. Werden Unorganisierte aufgenommen, so ist darauf Bedacht zu nehmen, sie baldigst den Organisationen der Arbeiterklasse einzufügen. Zu Funktionären dürfen Unorganisierte nicht gewählt werden. Angehörigen von bürgerlichen Parteien ist die Aufnahme zu verweigern.“

#### Entschliessung.

„Die Scheidung der Klassen tritt in der heutigen Gesellschaft immer schärfer zutage. Bürgerliche Vereine sollen daher gemieden werden.

Zu einer reinlichen Scheidung kann es aber erst dann kommen, wenn unseren Mitgliedern, die zum Großteil aus Zweckmäßigkeitsgründen auch Mitglieder bei bürgerlichen Vereinen sind — ohne an deren Tätigkeit teilzunehmen — genügend Ersatz für die Begünstigungen, die sie dort erhalten, geboten wird. Es ist darum notwendig, daß: 1. die Gae und Ortsgruppen trachten, genügend einfache Unterkunftsstätten im Hochgebirge und in den sonstigen Wandergebieten zu errichten; 2. durch den Ausbau der Zeitschrift, durch rege Vereinstätigkeit und durch die Verlegung guter Schriften in den Mitgliedern die Liebe zu ihrem Verein geweckt und gefördert wird.“

1. Gau Pfalz: „Um den Schlag des D. D. A. B. parieren zu können, wird der J. A. ersucht, mit den Gewerkschaftsverbänden der einzelnen Länder in Verbindung zu treten, damit diese zur Erbauung von Unterkunfthäusern finanzielle Unterstützung gewähren.“

2. Gau Brandenburg, Thüringen und Niedersachsen.

#### Erklärung:

„Wir stehen unbedingt auf dem Boden des Klassenkampfes. Wir können daher eine gleichzeitige Mitgliedschaft in bürgerlichen und proletarischen Verbänden nicht gutheißen. Wir anerkennen den Standpunkt, daß die örtlichen Verhältnisse in den Alpen bis zum Ausbau unseres Hüttennetzes viele Mitglieder unserer Alpen-Ortsgruppen zur Mitgliedschaft in den bürgerlichen Vereinen zwingen. Wir verzichten einstweilen darauf, diese zum Austritt aus dem D. D. A. B. zu bestimmen. Bei der Erfüllung der Vorbedingungen hat der J. A. diese Mitglieder zum Austritt aufzufordern. Aus allen übrigen bürgerlichen Verbänden, Harzverein usw. haben unsere Mitglieder auszuscheiden.“

#### Gruppe b.

1. (Schreck.) „Die IX. H. B. des L.-B. „Die Naturfreunde“ fordert von der Deutschen Reichsregierung, daß das noch vorhandene Heeresgerät zur Errichtung von Jugendherbergen zur Verfügung gestellt wird. Herbergsgeräte sollen Frachtermäßigkeit erhalten.“

2. (Gehring, Suhl.) „Die H. B. des L.-B. „Die Naturfreunde“ in Leipzig stellt fest, daß für alle Klassenbewußten Arbeiter-Wanderer Platz in ihren Reihen ist. Insbesondere muß getrachtet werden, die arbeitende Jugend für die Naturfreundebewegung zu gewinnen. Dabei werden die „Naturfreunde“ mit jenen sozialistischen Jugendorganisationen zusammenarbeiten, die bereit sind, Arbeit im Sinne des Programmes der Naturfreundebewegung zu leisten. Unmöglich ist die Bevorzugung einer sozialistischen Jugendorganisation gegenüber einer anderen, sei es auch

aus irgendwelchen Gründen. Die Hauptversammlung erwartet von den einzelnen Gauen und Ortsgruppen, daß sie in dieser Richtung arbeiten werden.“

#### Gruppe c.

1. D. Würzburg: „Sämtliche Mittel des J. A. sind nur als unverzinsliches Darlehen zu geben und möglichst dem Hüttenbaufonds zurückzuerstatten.“ (Dieser Antrag ist durch die Annahme des Antrages Nr. 66 erledigt.)

2. Gau Südbayern. Erklärung. „Die IX. H. B. in Leipzig soll den Antrag Nr. 86, wonach Skiwettläufe nicht stattfinden dürfen, annehmen, dagegen soll es den Ortsgruppen freigestellt sein, Skipropagandaufäufe abzuhalten und dadurch zu zeigen, daß die „Naturfreunde“ eine edle und ernste Auffassung ihrer winterportlerischen Betätigung haben.“

3. Gau Wien: „Die IX. H. B. beschließt, zur Durchführung des Erbauungsplanes von Schutzhäusern und Unterkunfthäusern einen gemeinsamen Baufonds zu schaffen. Ein Zehntel des Beitrages an den J. A. soll diesem Fonds zugeführt werden. Dieser Beitrag ist bei der Beitragsfestsetzung zu berücksichtigen. Der Fond darf nur für Darlehen und Unterstützungen zu Hüttenbauwerken sowie für die Bestellung von Mitteln zur Erwerbung von wichtigen Plätzen verwendet werden.“

4. Gen. Escher: „Die Beiträge zum zentralen Baufonds sollen länderspezifisch separat vom J. A. verwaltet werden und nur dem Bedarf der betreffenden Länder dienen.“

5. „Ortsgruppen dürfen nur Hütten bauen, wenn die zuständige Gaeleitung ihre Zustimmung dazu gegeben hat.“

6. „Der J. A. darf künftighin Anforderungen von Baubeihilfen nur dann bewilligen, wenn die Ansuchen von der zuständigen Gaeleitung empfohlen werden.“

#### Gruppe d.

Die gemeinsame Entschliessung des J. A. und B. A., unter Berücksichtigung der Zusatzanträge, hat nach Durchberatung in dem dazu eingesetzten Komitee folgenden Wortlaut erhalten: „Der Alkohol ist der größte Feind jedes geistigen und kulturellen Fortschrittes. Er zerstört die Gesundheit der Menschen, er raubt ihnen Glück und Freuden, er richtet seine Verheerungen bei jedem Alter und Geschlecht und zu jeder Zeit an. „Die Naturfreunde“, als eine Kulturorganisation des arbeitenden Volkes, haben daher den Kampf gegen den Alkohol mit aller Entschiedenheit zu führen. Die H. B. wollen beschließen:

1. „Die alkoholfreie Bewirtschaftung aller Naturfreundehäuser und Ferienheime muß angestrebt werden. Wo die alkoholfreie Bewirtschaftung möglich ist, soll sie ohne Zögern durchgeführt werden.“

2. „Ist die alkoholfreie Bewirtschaftung in einzelnen Häusern noch nicht möglich, so ist unbedingt darauf zu achten, daß den Besuchern kein Trinkzwang auferlegt wird und daß für Alkoholgegner genügend genussfähige Erfrischungsmittel zur Verfügung stehen. Die Anbringung von Tafeln an sichtbarer Stelle mit der Aufschrift „Kein Trinkzwang“ ist zu empfehlen.“

3. „Es wäre wünschenswert, die Veranstaltungen des Vereines alkoholfrei durchzuführen.“

4. „Die Verbreitung von alkoholgegnerschen Schriften, sowie die Bestrebungen anderer Kulturorganisationen im Kampfe gegen den Alkohol sind zu unterstützen. Die Mitglieder sollen über die Schädlichkeit des Alkohols in geeigneter Form aufgeklärt werden.“

5. „Im „Naturfreund“ sowohl, wie in den Gaublättern ist von Zeit zu Zeit das Einschalten alkoholgegnerscher Aufsätze wünschenswert.“

Nach Erledigung der Wahlen in den J. A. werden die Genossen Steinberger (Ersatzmann: Härzer), Frank (Ersatzmann: Behn), und Schreck (Ersatzmann: Coblenz) in den Vollzugsausschuß (Reichszentrale) gewählt. Für Oesterreich werden die Genossen Heißl, Leoben (Ersatzmann: Marx, Leoben) und Widl, Ring (Ersatzmann: Gsöllpointner, Ring) gewählt. Die Schweiz hat Gen. Escher und die Tschechoslowakei Gen. Dietl neuerdings in den Vollzugsausschuß entsandt.

#### Punkt 7 der Tagesordnung.

Zu diesem Punkte wurde der Antrag des Gen. Springinsfeld, „Die IX. Hauptversammlung in Leipzig begrüßt den Eintritt der Holländischen Reisevereinigung in den L.-B. „Die Naturfreunde“ und beauftragt den J. A. mit der Durchführung dieser Aufnahme“, angenommen.

# Heimkehr vom Felde.

Sie kehren heim beim Nachtbeginnen,  
Sie reden nicht, sie denken nur.  
In ihrem müden, dumpfen Sinnen  
Reimt keine Liebe zur Natur.

Wenn auf der Flur das heiße Glühen  
Der Sommer Sonne zitternd steht,  
Erernten sie mit Schweiß und Mühen  
Das Brot. — Und Fluch ist ihr Gebet.

Sie reden nicht, sie ballen stöhnend  
Zur Faust die harte Schwielenhand.  
In ihren Ohren singt es dröhnend:  
„Wir bauen nicht das eigne Land!“

Hans Lorbeer.

## Wir Jungen und die Alten.

Otto Zahn,  
Holzweilig.

Wie so oft behauptet wird, besteht zwischen uns jungen und älteren Genossen eine unüberbrückbare Kluft. Daß diese Behauptung nicht zu Unrecht besteht, dafür sorgen unsere Alten so gut wie nur möglich. Daß sie auch einmal jung gewesen sind, scheinen sie vergessen zu haben. Vom Leben unseres kapitalistischen Systems beeinflusst, seelisch gebrochen, bringen sie es eben nicht fertig, sich in unser Gefühlsleben hineinzuversetzen. Die übersprudelnde Lust am Leben bei uns Jugendlichen sind ihnen für ewig ein Buch mit sieben Siegeln. Gewiß wollen wir berücksichtigen, daß auch sie ihre Jugend in einer trostlosen Zeit verlebten. Bedenken wir, daß es in der Zeit der Sozialistengesetze war, in der an eine Bewegung im heutigen Sinne noch nicht zu denken war. Aber dennoch tragen sie letzten Endes selbst die Schuld daran, ihrer Jugend nicht besser gelehrt zu haben, indem sie es nicht fertig brachten, über ihre Bedürfnislosigkeit hinwegzukommen.

Die eigentliche Jugendkultur finden wir erst in unserer Generation im Emporsteigen. Als Jugend wollen wir wirklich jung alle uns innewohnenden Kräfte frei zur Entfaltung kommen lassen. Als oberster Grundsatz muß es angesehen werden, daß an Jugend nicht dieselben Anforderungen gestellt werden können, als an Erwachsene. In dieser Hinsicht muß die psychische sowie auch physische Eigenart in der Jugend als etwas ganz Selbständiges gewahrt werden. Wir können es unseren Alten einesteils gar nicht verargen, daß sie uns in unserem Willen nicht verstehen und unterstützen, war es ihnen doch nicht gegeben, von ihrer Jugend aus geistig jung zu bleiben, wir dagegen arbeiten im Geiste der Jugend. Von denen, die da reden, es in ihrer Jugend auch nicht besser gehabt zu haben und uns unsre jegige, immerhin noch sehr beschränkte Freiheit mißgönnen, wollen wir vollständig absehen. Mancher doch, der jetzt zu den körperlich Alten zählt, hat es aber dennoch verstanden, sich seine geistige Jugendfrische zu erhalten, auf die hauptsächlich wollen wir acht geben. Diese Genossen können uns vorbildlich sein mit ihren selbsterlebten und gesammelten Erfahrungen und Anschauungen. Diese Genossen sind es wohl auch, die der Jugend ein nicht geringes Maß Interesse entgegenbringen. Sie fühlen sich einfach als Jugend unter Jugend, deren Gesinnung an keine Altersgrenze gebunden ist. Jugend muß vor allem aus sich selbst heraus schaffen. Durch gesammelte Eindrücke über Schönheiten der Natur, durch Vertiefen in die Kunstwerke, wie Literatur, Musik, bildende Künste usw., ist ihr die Möglichkeit gegeben, schöpferisch tätig zu sein. Ein Wertmesser solchen Schaffensdranges finden wir in der Betätigung der Jugend bei Spiel, Gesang, Meditationen, Wandern, Sport usw. Wir wollen dabei nicht an der schöpferischen Auswirkung nach außen hin festhalten, trotzdem auch dies als eine dringende Notwendigkeit betrachtet werden muß, sondern jetzt in erster Linie nach innen, indem die Genossen an sich selbst arbeiten. Doch nicht zum Selbstzwecke, weg mit eitlem Ich, Persönlichkeit eines umfangreichen Wissens zu werden, muß Aufgabe eines jeden Genossen sein, ohne dabei von egoistischen Motiven geleitet sich selbst in

ein höheres Licht stellen zu wollen. Wir lernen für uns, um durch uns für das Wohl der ganzen in Unwissenheit gehaltenen schaffenden Klasse durch Aufklärung der Befreiung vom Joche des Kapitals Vorschub zu leisten. Eine zweite Frage ist es noch, ob die Jugend überhaupt imstande ist, ohne dem Wissen der Alten, die Erfahrungen gesammelt haben, auszukommen. Einesteils müssen wir diese Frage bejahen, denn die Jugend ist ja bestrebt, aus sich selbst zu schaffen, wobei sich bis jetzt auch ganz gute Erfahrungen verzeichnen lassen. — Andernteils wiederum muß sie die Alten noch in Anspruch nehmen, indem sie sich ältere Genossen zum Beispiele nimmt, sei es in Schriften oder persönlichen Arbeiten. Denn was wir bis jetzt an Kulturgütern besitzen, es ist doch alles Werk der Alten, und so Genossen, wie wir uns diese Kulturgüter zunutze machen, so müssen wir uns derjenigen Genossen annehmen, die es fertig gebracht haben, geistig jung zu bleiben. Wir müssen versuchen, wenn sie selbst noch nicht dahin gekommen sind, sie dahin einzustellen, mit uns gemeinsam den Weg der Jugend zu gehen, den Weg zu einer neuen Kulturepoche, zur sozialistischen. Viele von denen fehlen uns noch. Diese aufzufinden ist unsere Pflicht. Hineinziehen in die Gruppen und für unsere Idee gewinnen. Sind sie erst in dem Hauberbanne unsrer Jugend gefangen, glaubt mir's, sie werden jünger sein, werden selbst wieder Jugend und lernen uns auch in unsrer Eigenart kennen und verstehen. Doch nochmals: weg mit denen, die sich geistig alt fühlen, wir brauchen geistig junge Köpfe, denn wir Jugend sehen die Welt von einer höheren Warte und danach richtet sich unsre Arbeit. Also Genossen, an die Arbeit. Tot ist der, der einen Vorsatz nicht zur Ausführung kommen läßt.

Nur das Wort, welches eine Tat auslöst, hat auch eine Berechtigung.

## Vom Hütten- und Heimbau.

Brendel,  
Zena.

Der eigenen Klasse die Naturschönheiten vermitteln und sie dafür zu interessieren, war seit Gründung die Hauptaufgabe des Vereins. Mit Eifer und Ausdauer gingen unsere Gründer ans Werk. Gemeinsame Wanderungen, Lichtbildvorführungen, naturwissenschaftliche Vorträge usw. wurden als die geeignetsten Mittel zur Erreichung des Zweckes betrachtet. Als das wichtigste Mittel aber, die Natur lieben und kennen zu lernen, erkannte man das Wandern.

Das Fehlen von eigenen Hütten und Unterkunftshäusern, die hohen Uebernachtungspreise verursachten aber beim Wandern ganz bedeutende Schwierigkeiten. So wurde die Errichtung von eigenen Hütten und Unterkunftshäusern eine notwendige Aufgabe der Naturfreunde. Waren auch die Schwierigkeiten, die sich entgegenstellen mußten, bekannt, so hielten die Gründer doch mit zäher Ausdauer an ihrer Aufgabe fest. Sie schufen.

Mit dem Bau des Naturfreundehauses am Padoasterjoch wurde das erste große Werk vollbracht. Zweierlei war hierbei besonders zu beachten. Die Errichtung des Hauses durch die Wiener Naturfreunde weit ab von Wien und

die Wahl eines Gebietes, welches durch den Bau dieses Hauses erst richtig erschlossen wurde.

Die Wiener Naturfreunde hätten mit viel leichter Mühe ein solches Haus in der Nähe Wiens bauen können. Sie taten es nicht, obwohl der materielle Nutzen für sie ein bedeutender gewesen wäre. Mit diesem Beispiel sollte sicher der Gedanke gleich in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Auch durch die Mitwirkung einiger anderer Ortsgruppen war hier ein Zusammenfassen der Kräfte zu ersehen, was leider später nicht die nötige Beachtung gefunden hat.

Mit berechtigtem Stolz erfüllte dieses Werk alle Naturfreunde. Bald fand es Nachahmung. Leider nicht die richtige. Eine eigene Hütte zu besitzen, war bald der heißeste Wunsch aller Ortsgruppen. Nur wurde bei der Auswahl der dazugehörigen Mittel nicht allzu wählerisch verfahren. Jede Ortsgruppe schuf sich einen eigenen Plan. Selten wurde geprüft, ob die Notwendigkeit vorlag, oder ob der einer Gegend eine Hütte gebaut werde, oder ob dies nicht besser an einem anderen Ort gemeinsam mit anderen Ortsgruppen geschehe. In dieser Beziehung hat unsere Naturfreunde-Organisation völlig versagt. Das Beispiel des Paderjochs hätte mindestens ins rechte Licht gerückt werden müssen.

Daß dabei trotzdem einige sehr schöne und zweckmäßige Häuser errichtet wurden, soll nicht unerwähnt bleiben. Bei einer organisatorischen Zusammenfassung hätte aber weit mehr geschaffen werden können. Das Geschaffene entspricht nicht der Größe des Vereins.

Selbst nach Beendigung des Krieges wurde in derselben Weise fortgefahren. Eine Ausnahme bildete nur unser Gau, der die von Naturfreunden gegründete und geleitete Schutzhütten- und Ferienheim-Genossenschaft wiederholt auf Gaukonferenzen anerkannte und die Naturfreunde zur Mitgliedschaft aufforderte. Wenn man auch in unserem Gau erkennt, daß es an einer Stellungnahme des Zentralausschusses hierzu fehlt, so sind doch die Erfolge der Genossenschaft sehr beachtenswert.

Eine Stellungnahme des Zentralausschusses über Beschaffung von Ferienheimen wäre notwendig gewesen und sie ist es heute noch, nachdem der größte Teil aller Arbeiter im Besitz von mehreren Ferientagen im Jahre ist.

Denn gerade wir Naturfreunde müssen das größte Interesse daran haben, daß diese Ferientage auch in der richtigen Art und Weise verbraucht werden können. Dazu gehören Heime, die nicht privattypisch betrieben werden. Es müssen Heime sein, wo man billig und heimisch leben kann.

Die Naturfreunde allein können dies nicht schaffen. Dazu gehören alle, die Interesse daran haben, ihre Ferien in walddreichen Gegenden, im Gebirge oder an der See verleben zu können. Das der Kreis dieser Interessenten, die keine Naturfreundemitglieder sind, sehr groß ist, ist längst erwiesen. Nur an den Naturfreunden, die da glauben, dies könne nur Sache unserer Mitglieder sein, liegt es, daß nicht schon längst in allen Gauen zur Gründung von Ferienheim-Genossenschaften geschritten worden ist.

Und wenn in unserer Naturfreundebewegung dieser unnatürliche bürgerliche Vereinsgeist nicht bald über Bord geworfen wird, wenn nicht bald der Zentralausschuß Stellung zur Ferienheimfrage nimmt, werden bald ohne Naturfreunde solche Genossenschaften entstehen. Alle Anzeichen sind schon vorhanden. Unsere Naturfreundeorganisation ließe sich eine der schönsten Aufgaben entziehen.

Wenn bereits von Genossenschaften die Rede war, so deshalb, weil dieser Weg als der geeignetste erscheint, gemeinsam mit allen Klassengenossen Ferienheime zur gemeinnützigen Benutzung zu schaffen. Nur durch Zusammenfassen der Kräfte ist es möglich, sich auch auf diesem Gebiete durchzusetzen.

An Neuerrichtungen, Neubauen von Häusern ist bei dem geringen Geldwert und den Weltmarktpreisen der Baustoffe nicht zu denken. Das fortwährende Sinken des Reallohnes tut das übrige dazu. Es müssen deshalb andere Wege eingeschlagen werden, um zu Heimen zu kommen.

Für die bürgerliche Gesellschaft ist besser gesorgt. Dieser stehen ganze Orte, genannt Wälder, zur Verfügung. Im Norden und Süden kann diese Gesellschaft von ihren schweren Strapazen ausruhen. Und nicht nur, daß das private Unternehmertum große Badehotels und Pensionate schuf, auch Vater Staat half und baute fleißig mit. An die wertschaffenden

Arbeiter dachte er nicht. Für diese baute er keine großen Kur- und Vergasthäuser.

Diese Häuser für die Arbeiterschaft gewinnen und gemeinsam bewirtschaften muß Aufgabe der Naturfreunde und Ferienheim-Genossenschaften sein. Dieses wäre das, was sofort in Angriff genommen werden müßte. In unserem Gau ist bereits begonnen. Gau Westfalen ist im Begriff, durch erfolgte Genossenschaftsgründung daselbe zu tun.

Aber nur eine, von allem Kleinlichen, bürgerlichen Vereinsgeist befreite Interessenorganisation wird imstande sein, dieses durchzuführen. Deshalb muß Propaganda gemacht werden bei der gesamten organisierten Arbeiterschaft.

Daß die Ferienheimkapitalfrage innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft auch durch die Ferienheim-Genossenschaften nicht vollständig gelöst werden kann, wird allen Naturfreunden klar sein. Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben. Aber ein Vertrautmachen mit diesem Gedanken bei der gesamten Arbeiterschaft ist es, was diese Genossenschaften bringen würden. Als eine vorbereitende Tätigkeit für die sozialistische Gesellschaft muß auch dieses betrachtet werden.

## Wie stellen sich die Naturfreunde zu den Partei- und Gewerkschaftsfesten?

Nich. Rosl, Zeitz.

Die Zahl der sich jagenden Arbeiterfeste zwingt uns, endlich einmal dazu Stellung zu nehmen, ob derartige Veranstaltungen von uns für gut und angebracht gehalten werden.

Wir haben in kurzer Zeit hier am Orte eine, stattliche Anzahl solcher Feste erlebt. Wenn wir dieselben nun von unserem Standpunkte betrachten, so sind sie alle zu bekämpfen, solange sie noch den alten Stil haben. Wir verwerfen in dieser Form unsere Sonnenwendfeier mit den Freidenkern. Partei- und Gewerkschaftsfeste atmen noch den alten Alkohol- und Ringeltangel-Geist wie vor 20 Jahren. Wir merken hier in keiner Weise, daß die Veranstalter dieser rein proletarischen Feste irgendwie im Geist der neuen Zeit arbeiten und ihren Verhältnissen Rechnung tragen. An irgendeine Beeinflussung von unserer Seite zum Guten kann nicht gedacht werden, da wir am Orte nicht stark genug sind. Wir stellen uns in Zukunft abseits von solchen Massenveranstaltungen und werden dafür versuchen, irgendeine passende Feier in der Nähe zu veranstalten, die unseren Geist atmen soll.

Wir mußten es erleben, daß anlässlich der Sonnenwendfeier jugendliche Genossen (Burschen und Mädels) direkt verführt wurden, Seitensprünge zu machen, die wir sonst nicht an ihnen kennen. Von Nikotin- und Alkoholgenuß gar nicht zu reden. Der Anblick betrunkenen Arbeitsbrüder und Schwestern wirkt besser, als ein langer Vortrag über Alkohol und seine Folgen.

Wir schreiben dies in der Absicht, daß andere Ortsgruppen sich hierüber äußern sollen, welchen Standpunkt sie in dieser Frage einnehmen. Wir müssen streng und konsequent unseren Weg weiter gehen, wenn wir ganze Arbeit und gute Naturfreunde aus unseren Mitgliedern machen wollen. Wir wollen den alten Jozf, der uns noch anhängt, endgültig abschneiden. Den Wettbewerb, bei Festlichkeiten möglichst viel Alkohol und Nikotin zu vertilgen, sowie Ringeltangelmusik, Zotenreißer, Gröhlen und Johlen von Liebern mit weniger oder mehr heiseren Stimmen wollen wir den bürgerlich verkleideten und versippten Vereinen überlassen. Von den Mitgliedern einer reinen sozialen Arbeiterbewegung wie es eben die Parteien, Gewerkschaften und Genossenschaften mit den Freidenkern sein wollen, verlangen wir mit aller Entschiedenheit die volle Konsequenz ihrer „theoretischen Einstellung“. „Wollen habe ich wohl — aber vollbringen“, heißt es eben auch bei ihnen, „ist eine schwere Sache“.

Dessenungeachtet werden wir alles daransetzen müssen, um unsere führenden Größen in Gewerkschaften und den anderen Organisationen, die den Kampf gegen alles bürgerlich Faulke führen wollen, davon zu überzeugen, daß sie auch an die Umstellung der proletarischen Feste nunmehr bald denken müssen.